

Zeitschrift:	Gewerkschaftliche Rundschau : Vierteljahresschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes
Herausgeber:	Schweizerischer Gewerkschaftsbund
Band:	86 (1994)
Heft:	4
Vorwort:	Auch zuletzt : schau vorwärts, aber im Wissen des Vergangenen
Autor:	Ackermann, Ewald

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Auch zuletzt: schau vor- wärts, aber im Wissen des Vergangenen

«Die schwerste und grösste Verpflichtung, die uns zu lösen bleibt, ist wohl die, unsere schweizerische Gewerkschaftsbewegung einheitlicher zu gestalten.»

Nein, Sie irren. Das Zitat stammt nicht aus dem SGB-Kongress 1994. Es ist entnommen der allerersten Nummer der «Gewerkschaftlichen Rundschau», erschienen am 8. Mai 1909. Also haben wir den Bogen geschlagen von der ersten zur letzten «Gewerkschaftlichen Rundschau», können 85 Jahre rasend überfliegen, um anhand des Zitates festzustellen, dass sich vieles verändert, dass sich auch vieles gleich geblieben ist. Am Kongress von Montreux stimmte eine erdrückende Mehrheit von Delegierten für das Copräsidium, und dies nicht nur aus Lust an formaler Erneuerung. Da geht es wie 1909 darum, die «Gewerkschaftsbewegung einheitlicher zu gestalten.»

Eine weitere Premiere dieses Kongresses: Am Donnerstagnachmittag diskutierten die Teilnehmenden in vier Workshops über zentrale gewerkschaftliche Themen, nämlich über Arbeitszeitverkürzung, über die Gleichstellung, über die interne Reform und über die europäische Integration der Schweiz. Da sollten Plädoyers fallen für die optimale gewerkschaftliche Zukunft, und zwar ohne Rücksicht auf abstimmungstaktische Verhaltensweisen. In dieser «Rundschau» berichten wir über die Workshop-Diskussionen. So will sich die zum letzten Mal erscheinende «Rundschau» nicht mit einem nostalgischen Rückblick verabschieden, sondern über die Diskussionen derjenigen berichten, die den Boden des künftigen Bewegungsterrains vorbereiten.

Arbeitszeitverkürzung ist ein oder sogar das Herzstück gewerkschaftlicher Visionen, um welches herum die utopischen gewerkschaftlichen Modelle eines besseren und gerechteren Lebens gruppiert liegen. Arbeitszeitverkürzung ist seit eh und je auch ein zentrales Anliegen gewerkschaftlicher Pragmatik. Um die gegenwärtige, sich nur hartenäckig verflüchtende Krise zu meistern, setzten die Gewerkschaften schon früh auf die Karte Arbeitszeitverkürzung. Konzeptionell in Kauf genommen wurde dabei, dass höhere Einkommen punkto vollen Lohnausgleich Abstriche in Kauf zu nehmen hätten. In der Praxis mussten weitergehende Zugeständnisse gemacht werden. Aber wir können in dieser «Rundschau» über ein Modell von Arbeitszeitverkürzung berichten, das durchgezogen wurde, und über zwei weitere, die reelle Chancen haben. Sie bewegen sich doch, die Gewerkschaften.

Allen Leserinnen und Lesern sei an dieser Stelle noch einmal gedankt, dass sie sich mit den in der «Rundschau» vermittelten Inhalten abgemüht haben. Die Redaktion wünscht ein gutes neues Jahr und hofft, dass Sie weiterhin am Strick der guten Sache ziehen. Weil wir uns der historischen Aufgabe, die Arbeitswelt zu verbessern und Gerechtigkeit allen zuteil werden zu lassen, nicht entziehen können, nicht entziehen werden, sei keinen Moment daran gezweifelt, dass in die kleine Lücke, die die «Rundschau» vielleicht hinterlässt, bald einmal Besseres, dem Fatalismus Entgegengesetztes, einspringt.

Ewald Ackermann